

WP-Update

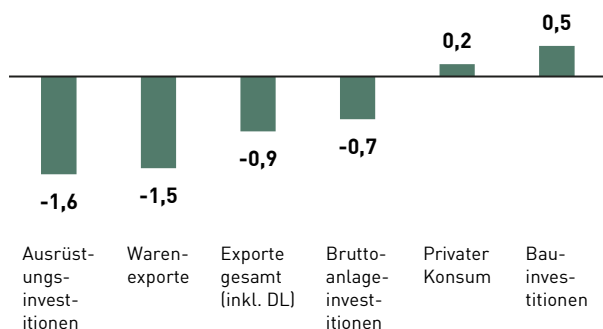
US-Zollpolitik verunsichert Märkte

Konjunkturadar 4/2025

Die aggressive Zollpolitik der US-Regierung führt zu zusätzlichen Handelsschranken, die den Welthandel belasten. So hoch wie derzeit war der durchschnittliche effektive Importzoll der USA zuletzt zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Darum geht die WTO davon aus, dass der Welthandel 2025 um zumindest 0,2 % sinken wird. Außerdem haben die erratischen US-Zollentscheidungen nicht nur erhebliche Kursschwankungen auf den Aktien- und Anleihenmärkten ausgelöst, sondern auch einen beträchtlichen Anstieg der wirtschaftspolitischen Unsicherheit verursacht. Infolgedessen werden Investitionsvorhaben und Strukturentscheidungen aufgeschoben. Insgesamt dürfte es in diesem Jahr zu einer Abkühlung der Weltwirtschaft kommen. In der EU könnte die Binnenwirtschaft im Laufe des Jahres 2025 zwar einen leichten Auftrieb erfahren, aufgrund des transatlantischen Gegenwinds dürfte dieser aber nur gering ausfallen. Dadurch wird sich auch die Erholung der österreichischen Wirtschaft verzögern. Die Abwärtsrisiken der weiteren Konjunktorentwicklung sind hoch. Zu ihnen zählen neben den bereits genannten Handelshemmnissen auch die sicherheitspolitischen Herausforderungen für Europa und das Erstarken der chinesischen Industrie in vielen Technologiebereichen. China ist nicht nur im Automobilbereich, sondern auch im Maschinenbau mittlerweile ein ernstzunehmender Konkurrent. Dies verschärft den Wettbewerb in Kernbereichen der österreichischen und deutschen Industrie. Die neuen US-Zölle auf chinesische Importe bergen zudem die Gefahr von Handelsumlenkungseffekten für chinesischer Waren auf europäische Absatzmärkte, wodurch sich der Preisdruck auf europäische Anbieter verstärkt.

Bruttoinlandsprodukt nach Verwendung, Österreich, 2025

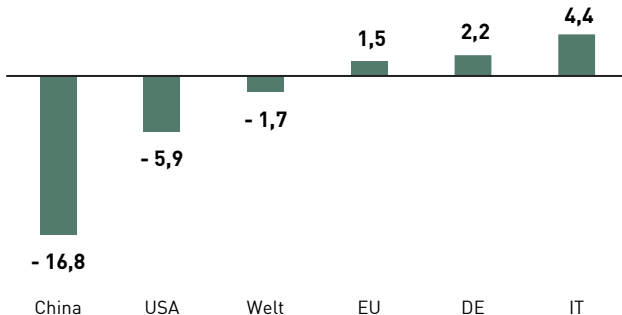
Reale Veränderung zum Vorjahr in %, WIFO-Prognose



Quelle: WIFO-Prognose vom März 2025

Warenexporte Österreichs nach Partnerland, 1/2025

Veränderung zum Vorjahresmonat in %



Quelle: STAT, Außenhandelsstatistik

Kaum Wachstumsimpulse

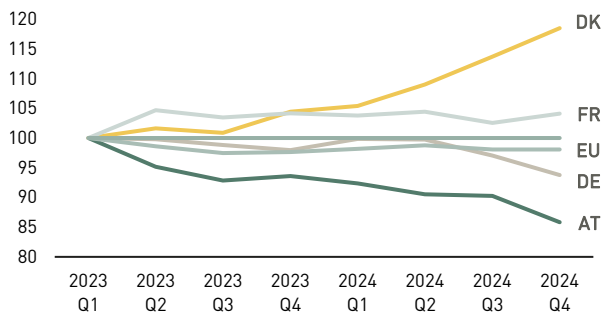
Österreichs Wirtschaft wird voraussichtlich das dritte Jahr in Folge schrumpfen. Das WIFO erwartet in seiner aktuellen Prognose einen BIP-Rückgang um 0,3 % für 2025. In der Prognose noch nicht berücksichtigt ist das höhere Budgetdefizit 2024 sowie die jüngste Zollpolitik der USA. Ein konjunkturelles Aufwärtsrisiko besteht durch einen möglichen Rückgang der hohen Sparquote, wodurch positive Impulse für den privaten Konsum entstehen könnten. Die gesamten Investitionen gehen bedingt durch die schwache Kapazitätsauslastung sowie hohe Unsicherheit weiter zurück. Ein positiver Trend zeigt sich jedoch bei der Wohnbaukreditnachfrage, welche die Bauinvestitionen leicht anheben könnte.

USA und China zu Jahresbeginn keine Exportstützen mehr

Österreichs Warenausfuhren sind im Jänner 2025 erneut zurückgegangen (-1,7 %). Anders als im Vorjahr stottert nun das Geschäft mit Drittstaaten, während die Binnenmarktnachfrage steigt. Die Zollankündigungen der USA tragen zu starken Exportrückgängen im Geschäft mit China (-16,8 %) und den USA (-5,9 %) bei. Die leicht positiven Impulse aus Italien und Deutschland kommen da gelegen. Auf der Güterebene wirkt sich die anhaltend schwache Nachfrage nach Maschinen und Fahrzeugen (-10,1 %), Österreichs wichtigster Warenexportgruppe, belastend aus. Positiv entwickeln sich hingegen chemische Erzeugnisse (+3,2 %).

Warenexportentwicklung Österreichs im EU-Vergleich

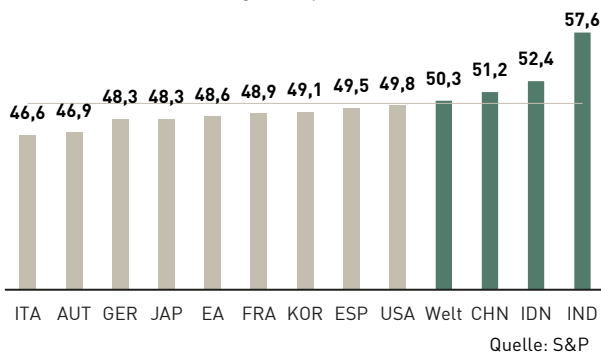
Warenexporte, reale Veränderung, Index, 2023 Q1 = 100



Quelle: Eurostat

Globale Einkaufsmanagerindizes der Industrie, 3/2025

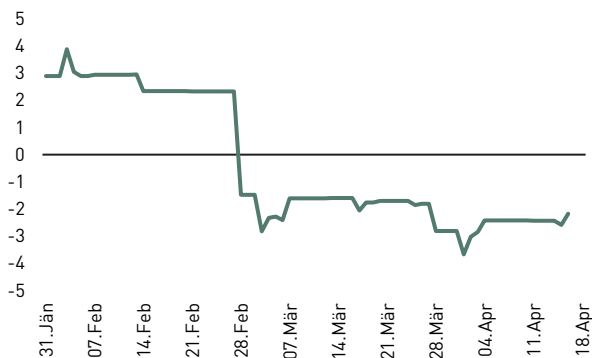
Index, Werte über 50 zeigen Expansion



Quelle: S&P

Bruttoinlandsprodukt USA, 2025 1. Quartal: Now-Cast

Saisonbereinigte Jahresrate



Quelle: Federal Reserve Bank of Atlanta

Österreich verliert Exportmarktanteile

Die Exportentwicklung Österreichs entkoppelt sich zunehmend von jener der EU27. Während die Warenausfuhren der EU27 stagnieren, verliert Österreich seit Anfang 2023 stetig Exportmarktanteile (Warenexporte 2024: -5,9 %). Ursächlich dafür sind neben der schwachen Binnenmarktnachfrage insbesondere der Verlust an preislicher Wettbewerbsfähigkeit sowie eine verstärkte Konkurrenz durch chinesische Anbieter auf internationalen Produktmärkten, insbesondere bei Maschinen und Fahrzeugen. Zuwächse konnte Österreich 2024 hingegen bei medizinischen und pharmazeutischen Erzeugnissen (+21 %) verzeichnen, die für ein Zehntel der heimischen Warenausfuhren verantwortlich sind.

Trumps Zölle führen zu Vorzieheffekten in China

Die US-Zollpolitik belastet die Industrie, auch und insbesondere jene der USA. Die US-Industrieproduktion ging im März aufgrund der abgeschwächten Binnennachfrage zurück. Im Geschäft mit China haben die geplanten Zölle jedoch Vorzieheffekte ausgelöst und die Exportaufträge chinesischer Fabriken auf ein 11-Monatshoch ansteigen lassen. Die chinesische Wirtschaftsleistung wuchs im ersten Quartal stärker als erwartet (+ 5,4 %). In weiterer Folge wirken die Zölle jedoch wachstumsdämpfend. Der globale Einkaufsmanagerindex der Industrie lag im März knapp über der Stagnationslinie.

Kurswechsel der US-Politik bremst Wachstum

Noch Ende Jänner 2025 ging die Atlanta Fed davon aus, dass die US-Wirtschaft im ersten Quartal um 3 % wachsen würde. Der neue handels- und geopolitische Kurs von US-Präsident Trump hat die Erwartungen aber erheblich gedämpft. Nun wird von einer Schrumpfung um 2,2 % (Stand: 16. April) ausgegangen. Durch die mangelnde Vorsehbarkeit der US-Zollpolitik sind die Auswirkungen jedoch schwer prognostizierbar. Erwartet wird eine Abschwächung des US-Konsums und ein Anstieg der US-Inflation. Der US-Dollar hat seit Trumps Amtsantritt jedenfalls an Stärke gegenüber dem Euro verloren. Für Exporteure aus Europa erschwert dies Geschäfte mit den USA.

FAZIT: Die protektionistische Handelspolitik der USA erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass ein drittes Jahr mit Export- und Investitionsrückgängen in Österreich bevorsteht. Abgesehen von konjunkturellen Problemen, sind die österreichischen Industrie- und Handelsunternehmen einem verstärkten internationalen Wettbewerb – allem voran aus China – ausgesetzt. Vor diesem Hintergrund gewinnt eine proaktiv ausgerichtete Handelspolitik der EU an Bedeutung, auch mit Fokus auf dynamisch wachsende Drittstaaten. Angesichts der unsicheren außenwirtschaftlichen Lage ruht gewisse Hoffnung auf einer allmählichen Reduktion der hohen Sparquote und gleichzeitigen Erhöhung der konsumwirksamen Ausgaben der Verbraucher:innen.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Webseite!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Dr. Julia Borrmann,
julia.borrmann@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4280
17. April 2025